

# TARTÜFF

D 1925, 99 min., s/w, Regie: F.W. Murnau, Darst.:

E. Jannings, Werner Krauß, Lil Dagover u.a.

In Tartüff verlegt Murnau die Molièresche Gesellschafts- und Sittenkomödie von dem Heuchler und Schmarotzer Tartüff ins Preußen Friedrich II. und ergänzt sie durch eine Rahmenhandlung, die in der Gegenwart spielt. Sie unterstreicht die Botschaft, daß Heuchler überall sind und stellt mit ihrem betont realistischen Stil für den damaligen Film etwas völlig neues dar. Das Tartüffspiel ist durch eine "wie durch Gaze gesehene fließende Leichtigkeit der Atmosphäre" geprägt, Lotte H. Eisner vergleicht diesen Filmteil mit der Stimmung auf Watteau-Gemälden. "Licht und Bewegung haben gleichfalls ihre Rolle in "Tartüff", wenn der Heuchler heruntereilt zu dem nächtlichen Rendezvous mit Elmiere und wir schließlich nur einen Lichtstreifen zu sehen bekommen, wenn die Tür unten sich wie eine Falle schließt. Licht wiederum, wenn Dorine, die pralle Soubrette, sich über die Rampe beugt, dann mit ihrer flackernden Kerze hinuntersteigt, bevor sie in das beleuchtete Zimmer von Orgon geht, um ihn zu Elmiere's Tür zu bringen. Oberfläche und die Valeurs der Tönungen sind hier alles.

Becces Musik zum Film "Tartüff" ist wohl die einzige durchkomponierte Filmmusik - ohne Kompilat fremder Stücke - die als Klavierauszug erhalten geblieben ist. In der Musik werden beziehungsreich Kinderlieder und Kirchengesänge zitiert, instrumentiert, wie Becce diese Motion einbezieht in die gesamte Komposition. Die hier vorgestellte Fassung ist genau nach Becces Eintragung, ohne häufige Kürzungen und fremde Zusätze, zum Film eingerichtet worden. Das Nürnberger Filmkonzert ist die Erstaufführung dieser Fassung, die Martin Wurberg (Berlin) für Trio bearbeitet hat.

## TARTÜFF 14.

STUMMFILM VON FRIEDRICH WILHELM MURNAU MIT LIVE-MUSIK  
REKONSTRUKTION UND LEITUNG: BERND HELLER

Samstag  
20.00 Uhr  
15.- DM/  
12.- DM  
(Ermäßig)

QUEENS HOTEL  
NÜRNBERG  
Münchener Straße 28, 8040 Nürnberg 40  
Telefon 0911/40441 - Telefax 0911/40445 - Telex 63290

Neue Pegnitzschäfer

# MUSIC MEETS FILM 12. - 14. MAI

in der THEATERHALLE im Tafelwerk veranstaltet von den NEUEN PEGNITZSCHÄFERN und der BZ-FILMVILLA  
KARTENVORBESTELLUNG: Telefon (0911) 540730

Nürnberg 1988

## kurzum:

Giuseppe Becce trifft F.W.Murnau, sie reden und singen ein bißchen zusammen, als Bernd Heller vorbeikommt, auf der Suche nach Becce.

Michael Sigler, Georg Labudde und Gottfried Rüll greifen nach ihren Instrumenten, aber das

Trautonium fehlt. Sie finden es schließlich bei Oskar Sala, der gerade mit Hitchcock über ein paar Vögeln brütet. Fazit:

am DO, den 12.5. wird "Der letzte Mann" und am SA, den 14.5.

"Tartüff" von F.W.Murnau als Gesamtkunstwerk live unter der Leitung von Bernd Heller aufgeführt und der FREI, der 13.5.

wird von dem Berliner Komponisten und Pionier elektronischer Musik, Oskar Sala gestaltet.

12.

Donnerstag  
20.00 Uhr  
15.- DM/  
12.- DM  
(Ermäßig)

## DER LETZTE MANN

STUMMFILM VON FRIEDRICH WILHELM MURNAU MIT LIVE-MUSIK  
REKONSTRUKTION UND LEITUNG: BERND HELLER

## DER LETZTE MANN

D 1924, ca. 90 min., s/w, Regie: F.W. Murnau, Darst.: Emil Jannings, Maly Delschaft u.a.

"Murnau hat dank flutender Bewegungen den visuellen Kontrapunkt zu den Regungen einer Seele gefunden. In "Der letzte Mann" wird die Welt durch das Auge des Hotelportiers gesehen. Die Nachbarn, die seine "Uniform" untätigst begrüßen, die Megären, die den Degradierten, mit verzerrtem Lachen verspotten, der gleichgültige Hotelmanager, die reichen Gäste, die Taxis befehlen und Austern schlürfen, sie alle sind anonym, sie sind nur da, um seiner kleinen Tragödie Relief zu geben, sie sind durch seine Augen gesehen. Von Zeit zu Zeit hört die Kamera auf, seiner Existenz nachzuspüren, bis in die letzten Winkel zu dringen, und wird subjektiv." (Lotte Eisner)

"Der "letzte Mann" schildert das Schicksal eines alt gewordenen Hotelportiers der Jahrhundertwende, der seine stolze Uniform ausziehen muß und zum Toilettenwärter des Luxushotels degradiert wird.

Der Kamera gelangen zwingende, vom Expressionismus beeinflusste Bildsequenzen, die nur sehr sparsamer Zwischentitel bedürfen, um seelische Vorgänge deutlich zu machen.



13.

Freitag  
20.55 Uhr  
15 - D/M  
12 - D/M  
(Ermöglicht)

# MYSTERIEN DER FILMMUSIK

Porträt des Filmkomponisten Oskar Sala

## OSKAR SALA - ELEKTRONISCHE FILMMUSIK

Oskar Sala (1910) hat in seinem Studio in Berlin elektronische Musik für mehr als 300 Filme aller Arten komponiert, gespielt, selbst aufgenommen und an seinen Filmschneidetischen zum Filmbild angelegt. Besonders bekannt wurden seine elektronischen Klangkulissen für Alfred Hitchcocks Thriller "The Birds". Auffallend an diesen Filmkompositionen ist die unbedingte Ton-Bild-Synchronität. Dadurch verschmelzen die elektronischen Klänge so intensiv mit dem Bildvorgang, daß man z.B. glauben könnte, die Vögel Hitchcocks stießen solche eigenartigen Schreie aus. Das Klangmaterial entstammt dem Mixturautonium, einer eigenen Weiterentwicklung des Trautoniums von Prof. Trautwein (1930), an dessen Konstruktion Sala sich schon damals als junger Musikstudent und Hindemith-Schüler beteiligen durfte. Sala war fasziniert von den Möglichkeiten des neuen Instruments und arbeitete, in engem Kontakt mit Trautwein und dem sehr interessierten Paul Hindemith, an der technischen Weiterentwicklung und der Perfektionierung der Spielweise. Für das verbesserte Trautonium komponierte Hindemith das "Konzertstück für Trautonium und Streichorchester" (Uraufführung im Juli 1931 in München). In den folgenden Jahren erweiterte Sala sein Instrument zum zweimanualigen Mixturautonium um konzertierte damit regelmäßig und "live" im Deutschlandfunk. Mit einem transportablen Reisetrautonium spielte er während des Krieges und in den ersten Jahren danach in vielen Konzertsälen Europas. Seit 1958 besitzt Oskar Sala sein eigenes Studio in Berlin, das ihm vielfältigste musikalische Aktivitäten ermöglichte; als fruchtbar erwies sich die Zusammenarbeit mit Komponisten, vor allem immer wieder mit Paul Hindemith und Harald Genzmer.

Oskar Sala stellt an diesem Abend folgendes Programm vor:

1. "Oskar Sala und sein Mixturautonium"  
Film des Instituts für Film und Bild 1985, Grünwald (bei München)

2. "Stahlthema mit Variation"  
Film der Mannesmann AG, Regie: Hugo Niebeling 1960

3. "Berliner Kaleidoskop"  
Zeichentrickfilm nach Zeichnungen von Oswin, von Manfred Durniok 1961

4. "Ich in der Zeit"  
Film nach Bildern von Bernard Buffee von Manfred Durniok 1963

- Pause -

5. Akt aus Alfred Hitchcocks Film "The Birds" 1962

6. Filmausschnitte vom Mischband:

a) "A Fleur d'Eau"  
(Seiler und Grant, Zürich) 1962

b) "Der Fluch der gelben Schlangen"  
(Edgar Wallace-Film) Titelmusik 1963

c) "Elektronische Impression" Nr 2  
(aus der gleichnamigen Schallplatte von Telefunken) 1972

7. "Eine Reise zum Mond"  
2 Akte des Fernsehfilms von Manfred Durniok und Oskar Sala

## GUISEPPE BECCE UND BERND HELLER

Friedrich Murnaus ausgefeilte Filmsprache mit minutiöser Schnitttechnik und extremen Kamerafahrten - Cineasten sprechen von "entfesselter Kamera" - steht kongenial die Musik von Giuseppe Becce gegenüber, der als wichtigster Filmkomponist der Ufa einen erheblichen Teil zum Erfolg dieser "Stumm"-Filme beigetragen hat. Seine Musik wurde von Bernd Heller, Berlin, rekonstruiert und neu arrangiert.

Giuseppe Becce, Komponist und Dirigent (geb. 1877 in Italien/gest. 1973)

Philologie-Studium in Padua und Berlin - Opernkompositionen - 1913 Zufalls-Engagement als Hauptdarsteller für Oskar Messters Film "Richard Wagner" und Debut als Filmkomponist: Erste originale Musik zu einem deutschen Stummfilm - Hauskomponist bei Messter - Herausgabe der "Kinothek", eines zwölfbändigen Motivatlogs zur Stummfilm-Illustration - Kapellmeister im Mozart-Saal 1915/23 und 1928/29, Ufa-Pavillon 1922, Taubentzen-Palast ab 1923, Gloria-Palast ab 1926 - Autor des "Allgemeinen Handbuchs der Film-Musik" (zusammen mit Hans Erdmann), Berlin 1927. Stummfilme: u.a. "Richard Wagner", "Schuldig", "Rose Bernd", "Der letzte Mann", "Tartüff" (sämtliche Originalkompositionen, außerdem zahlreiche Illustrationen). Tonfilme: u.a. "Das blaue Licht", "Per Gynt", "Der Edelweißkönig". Bernd Heller, Konzertleiter, geb. in Österreich, Musikstudium am Mozarteum Salzburg, an der Hochschule der Künste in Berlin sowie an der Yale University, USA, in den Fächern Schulmusik, Kirchenmusik und Komposition. Seit 1975 Dozent an der Hochschule der Künste in Berlin und an der Film- und Fernsehakademie Berlin. 1983 Karl-Hofer-Preis der Hochschule der Künste in Berlin für die Rekonstruktion der Musik Eislers zu dem Film "Regen". Neben zahlreichen Live-Filmkonzerten mit Uraufführungen neuer Filmmusik gilt Hellers Interesse der Rekonstruktion der Musik des Stummfilms.

Zu seinem Repertoire gehören die Originalmusik in Orchesterfassung zu den Filmen F.W. Murnaus "Nosferatu", "Der brennende Acker", "Der letzte Mann" und "Tartüff", Fritz Lang "Die Nibelungen", sowie die originale amerikanische Stummfilmmusik zu Josef von Sternbergs "Dock of New York" als auch Erich von Stroheims "Merry Widow" (NDR 1985). Zur Zeit arbeitet er an der originalen Filmmusik für großes Orchester zu "Metropolis".